



Auf dem Weg

mit Jesus

Eine Handreichung zur Taufe
in der Katholischen Stadtkirche Heidelberg

Die Stadtkirche Heidelberg

Seit 2015 bilden die 12 Pfarrgemeinden in Heidelberg und Eppelheim eine einzige große Seelsorgeeinheit, die „Stadtkirche Heidelberg“. Dies ist zunächst einfach eine größere Struktur. Der Pfarrgemeinderat, in dem alle Gemeinden vertreten sind, und das Seelsorgeteam verstehen die Stadtkirche aber auch als die Chance für ein größeres und intensiveres Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, das unserer christlichen Berufung aufgrund von Taufe und Firmung gerecht wird. Dabei sind das gegenseitige Vertrauen und die Bereitschaft miteinander unterwegs zu sein, zentrale Grundpfeiler.

Leitendes Motiv für unser kirchliches Handeln ist, die Stadt als einen Ort der Gotteserfahrung zu erfahren und als Kirche ein neues Miteinander zu gestalten. Als Stadtkirche treten wir in einen Dialog mit allen, die in Heidelberg und Eppelheim leben und arbeiten, suchen wir Antworten aus unserem Glauben auf die Fragen der Menschen und bieten uns als Gesprächspartner für Suchende und Fragende, für kirchlich sozialisierte Menschen und für jene, die sich weit entfernt von der Kirche sehen.

In der Stadtkirche gibt es verschiedene Teams, in denen Priester, Diakone, GemeindeferentInnen und PastoralreferentInnen sich verschiedenen Themenbereichen widmen. Die Spendung der Taufe in den einzelnen Gemeinden der Stadtkirche wird vom Thematischen Team Taufkatechese koordiniert.

Für die Taufe von Säuglingen und Kleinkindern hat das Team dieses Heft erstellt, das für Eltern und Paten eine Hilfe sein will, die Aufnahme ihres Kindes in die Kirche vorzubereiten. Im Gespräch mit Katechetinnen und Katecheten in der Gemeinde und in Abstimmung mit dem Taufspender kann so die Tauffeier lebendig und ansprechend gestaltet werden.

Seien Sie und Ihr Kind willkommen in der Stadtkirche Heidelberg!

Taufe – eine Beziehungsgeschichte

Am Anfang steht immer eine Geschichte. – Eine Beziehungsgeschichte: Zwischen Johannes und Jesus. Zwischen Jesus und seinem Vater. Zwischen Jesus und denen, die ihm nachfolgten und denen, die ihm künftig nachfolgen wollen. Eine Geschichte zwischen Jesus und mir, zwischen Gott und mir. Darum ist Taufe in erster Linie ein Beziehungsgeschehen. Ich sage Ja zu mir und Ja zu Gott. Bei der Taufe eines Kindes sprechen die Eltern stellvertretend für ihr Kind dieses Ja.

Die Geschichte eines Neubeginns

Jesus will die Taufe – und er lässt sich von Johannes taufen. Damit ändert sich sein Weg; nach Jahren, in denen er wahrscheinlich als Handwerker gearbeitet hat, geht er in eine neue Richtung. In der Wüste erkennt er seine Berufung. Etwas Neues beginnt. Die Taufe ist ein Initiationssakrament:

- Etwas Neues beginnt.
- Ich bekenne mich zu Jesus.
- Für mein Leben gelten neue Maßstäbe: an der Botschaft Jesu orientiert, lerne ich, mit neuen Augen zu sehen.
- Er öffnet mir die Augen für die Zärtlichkeit Gottes und die Wunder des Lebens.

Die Geschichte der Nachfolger und Nachfolgerinnen

Es ist die Geschichte derer, die sich auf den Weg machen, der Botschaft Jesu im eigenen Leben Gestalt zu geben – und die das Neue, das sie erfahren haben, weiter schenken. „Ihrer Gemeinschaft wurden Tag um Tag immer mehr hinzugefügt, und viele ließen sich taufen“, berichtet die Apostelgeschichte. Mit der Taufe werde ich Mitglied dieser Gemeinschaft, ich bin dabei.

Die Geschichte vom Leben, das den Tod besiegt

Nicht mehr Tod ist das Los, sondern Leben, und zwar für immer. Das ist die Botschaft Jesu an seine Jüngerinnen und Jünger, seine Botschaft an uns: das Leben überwindet den Tod. Und es ist mehr als eine Botschaft, weil es schon hier und jetzt geschieht. Der Tod ist nicht das Ende, sondern Leben in Fülle erwartet uns. Das ist die Initiation, schon hineingenommen zu sein in diese neue Wirklichkeit. Denn es geht nicht erst nach unserem Tod los, sondern schon jetzt. Das Reich Gottes bricht in mir an, wenn ich mich dafür entscheide.

Taufe – ein entscheidender Schritt

Für Sie als Eltern ist es selbstverständlich, dass Sie Ihrem Kind das Essen, das Sprechen und das Gehen beibringen. Ihr Kind braucht Sie gerade dafür in den ersten Jahren seines Lebens – das ist keine Frage. Zu diesen ersten Schritten ins Leben gehört aber noch mehr als das, was ein Kind für den Alltag benötigt.



Auch das Glauben muss ein Kind erst lernen. Gerade wenn ein junger Mensch sich später einmal selbst bewusst für den christlichen Glauben entscheiden soll, ist es wichtig, ihn schon von Kindesbeinen an damit vertraut zu machen. Wenn Sie Ihr Kind in den Glauben einführen, ihm ein Gespür für Gott vermitteln, ihm einen Weg aufzeigen, wie es leben kann, dann nehmen Sie Ihrem Kind dennoch nichts aus der Hand. Denn Eines ist bei all dem sicher: Entscheiden wird der Mensch, der jetzt noch so auf Rat und Hilfe angewiesen ist, irgendwann einmal selbst.

Taufe ist also ein entscheidender Schritt – und doch einer, der einem die Entscheidung nicht abnimmt. Ein Weg beginnt – und mit der Taufe geben Sie Ihrem Kind ganz bewusst eine Richtung vor.

Das ist ein Anfang, sozusagen der Aufbruch auf einen Weg, den Ihr Kind im Lauf der

Jahre mehr und mehr in die eigene Hand nimmt. Christliches Leben lebt sich nicht von alleine, es braucht täglich neu den Willen, sich darauf einzulassen. Ausdrücklich bekräftigen sollen dies junge Menschen später, wenn sie (noch als Kinder) zur Erstkommunion gehen, oder wenn sie (schon als Jugendliche) das Sakrament der Firmung empfangen.

Wegbegleiter auf dem Glaubensweg

Wenn kleine Kinder getauft werden, kommt auf Eltern und Paten eine besondere Aufgabe zu. Sie sollen sich gegenseitig unterstützen und ergänzen, um ihrem Kind neben den alltäglichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch den Glauben als Dimension des Lebens zu eröffnen.

Die Eltern

sind die ersten „Glaubenslehrer“ – indem Sie ihrem Kind helfen, sein Leben zu deuten und zu verstehen. Da geht es gar nicht immer um fromme Worte oder um Gebet und Gottesdienst. Schon die Grundeinstellung zum Leben, zu unserer Umwelt, zu unseren Mitmenschen kann vom Glauben geprägt werden. Im Umgang miteinander, in Gesten und Haltungen, und auch in vielen Antworten, die Sie Ihrem Kind geben, kann es erste Erfahrungen des Glaubens machen.

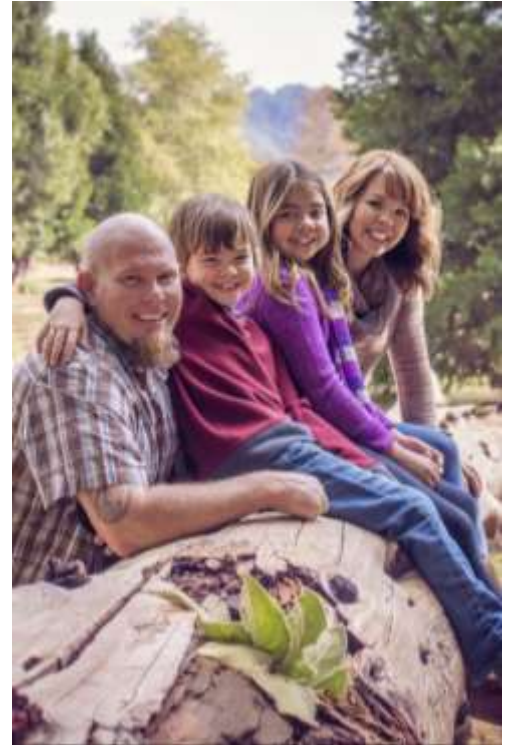
Die Paten

waren in der Urkirche Mitglieder der christlichen Gemeinde, die erwachsene Menschen in die Kirche eingeführt und in ihrem Glaubensleben begleitet haben. Heute sieht Ihr Patenamts meist anders aus. Sie sollen die Eltern unterstützen, später aber auch Ihrem Patenkind Freund und Begleiter sein.

Voraussetzung für die Taufe ist, dass wenigstens ein Pate / eine Patin zur Verfügung steht; üblich ist es bei uns, zwei Personen für dieses Amt zu benennen. Dabei sollte wenigstens ein Taufpate / eine Taufpatin in der katholischen Kirche getauft und gefirmt sein. Im Gespräch mit dem Taufspender lassen sich Fragen dazu sicher klären.

Die Gemeinde

gehört schließlich auch zu den Wegbegleitern nach der Taufe. Christsein ist auf Gemeinschaft angelegt, und mit der Taufe wird ein Mensch in das Volk Gottes aufgenommen, in die Gemeinschaft der Kirche. So wird auch die Gemeinde eine Rolle spielen, um ein Kind nach der Taufe auf seinem Weg zu begleiten. Durch Gottesdienste und Feiern, durch Kindergarten und Religionsunterricht, durch Gruppen und Veranstaltungen bietet die Kirche vielfältige Möglichkeiten, den Glauben weiter kennen zu lernen und zu praktizieren.



Die Taufe als Sakrament – als „Zeichen des Heils“

Ein Sakrament ist ein äußeres, sichtbares Zeichen, in dem sich eine innere, unsichtbare Wirkung vollzieht. In der Feier der Sakramente bezeugen Menschen ihren Glauben und gleichzeitig wird Gott für die Menschen erfahrbar. Die Sakramente machen Gottes Heilszusage an den Menschen sichtbar und hörbar: Der Mensch begegnet der Liebe Gottes und wird von Gott beschenkt.

Die Taufe ist das erste der Sakramente und begründet einen lebenslangen Bund zwischen Mensch und Gott. Gott verspricht uns seine Nähe und seinen Segen, und wir Menschen versprechen, uns an Gottes Wort zu orientieren.

Die Symbole der Tauffeier machen dieses Geheimnis sichtbar und augenscheinlich. Mit diesen Zeichen möchten wir Sie gerne vertraut machen. Und vielleicht finden Sie eine Idee, wie sie eines oder mehrere davon in Ihrer Tauffeier auf ganz persönliche Art betonen und gestalten möchten.



Kreuzzeichen

Das bekannteste Kennzeichen der Christen und gleichzeitig eine Zusammenfassung ihres Glaubens ist das Kreuz, das Bekenntnis zu Vater, Sohn und Geist. Deshalb zeichnet der Taufspender dem Kind ein Kreuz auf die Stirn, und auch Eltern und Paten werden dann dazu eingeladen. Das Kreuzzeichen erinnert uns daran, dass ein Kind unter Gottes Schutz steht. So kann das Kreuz später immer wieder ein Segenszeichen von den Eltern sein, zum Beispiel wenn das Kind schlafen geht oder wenn es das Haus verlässt.

Handauflegung



Das Auflegen der Hände ist ein Zeichen des Schutzes, das nicht viel Erklärung braucht. Gott hat uns dieses neue Leben geschenkt und hält seine Hand über das Kind. Sie als Eltern haben Verantwortung für das Kind, können jedoch nicht jederzeit für es da sein. Wie gut, dass Sie auf den Schutz Gottes vertrauen dürfen. Auch Jesus hat Kindern die Hände aufgelegt. Er soll auch Ihr Kind vor allem bewahren, was unmenschlich und böse ist.

Übergießen mit Wasser

Wasser ist für viele Deutungen offen: reinigen, erfrischen, kühlen, beleben, den Durst stillen. Aber auch in negativem Zusammenhang kennen wir Wasser, so bei Überschwemmungen oder einem reißenden Fluss. Beides kommt bei der Taufe zusammen: Wasser, das Leben nimmt – Wasser, das Leben gibt.

Früher wurde das sehr deutlich gezeigt, indem erwachsene Täuflinge mit dem ganzen Körper untergetaucht wurden. So wurde die Beziehung zu Jesus dargestellt, der gestorben ist und wieder auferstanden ist. Das Untertauchen als Symbol für das „Sterben des alten Menschen“ (so sagt es der Apostel Paulus), und das Auftauchen als Symbol für neues Leben aus dem Wasser.

Im Leben des Kindes wird es viele Höhen und Tiefen geben, die es bewältigen muss. Wir drücken durch die Taufe mit Wasser aus, dass Jesus durch diese Höhen und Tiefen mitgeht. Er lässt uns nicht im Stich. Bei der Taufe spricht der Priester oder Diakon den Täufling mit seinem Namen an: „..., **ich taufe dich im Namen** des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“





Salbung mit Chrisam

Das Chrisam ist eine Mischung von Olivenöl und Balsam. Das Wort bedeutet „Salböl“; von diesem Wort ist auch der Ehrenname „Christus“ = „der Gesalbte“, abgeleitet. Früher wurden Könige und Propheten mit Öl gesalbt, um zu zeigen dass sie einen göttlichen Auftrag haben. Heute gehört die Salbung als festes Element zur Taufe, zur Firmung und zur Priesterweihe, um zu zeigen, dass ein Mensch in das priesterliche, königliche Volk Gottes hineingenommen wird (so steht es z.B. im 1. Petrusbrief).

Anziehen des Taufkleides

Der Brauch des Taufkleids stammt von der Erwachsenentaufe in der Urkirche: Die Neugetauften zogen ein neues weißes Kleid an, das sie eine Woche lang im Gottesdienst trugen. Im Galaterbrief schreibt der Apostel Paulus: „Ihr alle seid jetzt mündige Töchter und Söhne Gottes. Denn als ihr in der Taufe Christus übereignet wurdet, habt ihr Christus angezogen wie ein Gewand.“ Wer getauft ist, trägt Jesus Christus an sich, hat ihn angezogen wie ein Kleid.





Entzünden der Taufkerze

Für Christen ist Jesus das Licht der Welt. Die brennende Kerze ist sprechendes Zeichen dafür und wird an der Osterkerze entzündet. Damit drücken die Eltern und Paten aus, dass sie das Licht von Jesus für ihr Kind entzünden wollen. Durch ihr Vorleben machen die Eltern dem Kind deutlich, wie Gott Licht ins Leben bringen kann. Gleichzeitig drücken sie den Wunsch aus, dass Jesus, das Licht, den Lebensweg Ihres Kindes immer wieder hell erleuchtet.

Gottes Segen

Der Segen am Ende der Tauffeier erinnert daran, dass wir bei der Begleitung eines neu getauften Kindes auf Gottes Begleitung und Kraft vertrauen dürfen. Der Segen wird gesprochen und mit der Hand in der Form des Kreuzes erteilt, oder auch mit ausgebreiteten Händen. So werden die „Hände Gottes“ symbolisiert, die uns Halt und Schutz schenken möchten. Als Christen sind wir nicht auf uns allein gestellt. Gott geht mit seinem Segen mit uns durchs Leben und stärkt uns.



Der Ablauf der Tauffeier

Die Taufe kann in einer eigenen Feier gespendet werden. Zu Ihrer Orientierung finden Sie hier ein Schema für den Ablauf – sozusagen das „Gerippe“. Mit dem Taufspender besprechen Sie, wie die einzelnen Punkte gestaltet werden. Wird die Taufe in einem Gemeindegottesdienst gespendet, wird sie in die Feier eingebettet, so dass die einzelnen Elemente unterschiedlich vorkommen werden.



Eröffnung

- Fragen nach der Bereitschaft von Eltern und Paten
- Kreuzzeichen
- Gebet

Schriftlesung und Ansprache

- Gebet für das Kind
- Anrufung der Heiligen
- Fürbitten

- Vorbereitung der Taufe
- Segnung des Wassers
- Glaubensfragen
- Glaubensbekenntnis

Taufe

- Deutende Zeichen
- Salbung mit Chrisam
- Anziehen des Weißen Kleides
- Entzünden der Taufkerze

Vater Unser und Segen

Fragen an Eltern und Paten

Zweimal in der Tauffeier werden Sie als Eltern und Paten um eine persönliche Antwort gebeten:

- Am Beginn der Feier werden Sie nach Ihrer Bereitschaft gefragt, Verantwortung für Ihr Kind und für seinen Weg zu einem eigenen Glauben zu übernehmen.
- Direkt vor der Taufe werden Sie dann nach dem Glauben gefragt, der auch Ihr Leben prägen sollte, damit sie dies an Ihr (Paten-)Kind weiter vermitteln können.

Taufspender: Widersagen Sie dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben?

Eltern und Paten: Ich widersage.

Taufspender: Glauben Sie an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?

Eltern und Paten: Ich glaube.

Taufspender: Glauben Sie an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat, gestorben ist und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?

Eltern und Paten: Ich glaube.

Taufspender: Glauben Sie an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?

Eltern und Paten: Ich glaube.



Anschließend bringen alle, die mitfeiern, mit dem gemeinsamen Glaubensbekenntnis ihren christlichen Glauben zum Ausdruck.

Lesungstexte

In der Tauffeier wird es auch eine Schriftlesung geben. Es bietet sich an, dass dies ein Text ist, der auch einen inhaltlichen Bezug zur Taufe hat. Vielleicht kennen Sie selbst einen Text, der für Sie persönlich wichtig geworden ist. Vielleicht nehmen Sie einmal die Bibel zur Hand und suchen selbst nach einem Text, der Sie anspricht.

Fürbitten

In der Tauffeier tragen wir Gott unsere Anliegen vor. Unser Gebet muss dabei nicht wortreich oder besonders geschliffen sein, denn „euer Vater weiß, dass ihr das braucht“ (Lk 12, 30). Die schönsten und passendsten Fürbitten können Sie selbst, die Paten oder andere Angehörige mit Ihren eigenen Worten formulieren; Beispiele finden Sie auch im Internet.

Taufsprüche

Es ist ein guter Brauch, einem Kind zur Taufe einen Leitspruch, eine Art Motto mit auf den Weg zu geben. Wenn Eltern für ihr Kind einen Taufspruch auswählen, geben sie ihm damit ein Wort mit auf den Weg, das immer wieder zur Orientierung dienen kann. Auf einer Spruchkarte, auf der Taufkerze, auf einer Taufurkunde kann dieses Wort dann auch immer wieder „vor Augen“ sein.

Gedanken und Texte

Es gibt im Verlauf der Tauffeier viele Gelegenheiten, mit Gedanken, Sprichwörtern, Geschichten oder anderen Texten das auszudrücken, was uns bewegt. Für solche Texte gibt es keinen festen Ort – aber Sie können zusammen mit dem Taufspender überlegen, ob und wie Sie einen Text in der Tauffeier vortragen.

Lieder und Musik

Wenn wir feiern, spielt Musik immer eine besondere Rolle. Das ist auch bei der Tauffeier nicht anders. Musik kann der Feier einen feierlichen, besinnlichen, ruhigen, fröhlichen, romantischen oder hoffnungsvollen Akzent verleihen. Wenn Menschen miteinander singen, entsteht Gemeinschaft und wächst das Miteinander. Vielleicht mag jemand die Feier mit Instrumentalmusik mitgestalten. Bei der Suche nach Liedern für Ihre Tauffeier bietet das katholische Gesangbuch „**Gotteslob**“ schon eine große Auswahl. Wir haben darüber hinaus auch weitere Vorschläge zusammengestellt.

Die Konzeption der Taufvorbereitung in der Stadtkirche Heidelberg und die Zusammenstellung dieser Handreichung wurden erarbeitet vom Thematischen Team Taufkatechese, zu dem folgende Mitglieder des Seelsorgeteams gehören:

Diakon Andreas Korol (Leitung)

Buchwaldweg 2, 69126 Heidelberg-Boxberg

andreas.korol@kath-hd.de

06221-4352-461

Pfarrer Christof Heimpel CO

Blumenstraße 23, 69115 Heidelberg-Weststadt

christof.heimpel@kath-hd.de

06221-4352-541



Herausgegeben von der
Römisch-Katholischen Kirchengemeinde Heidelberg
Merianstr. 1, 69117 Heidelberg

Ausschließlich zum internen Gebrauch für die
Taufvorbereitung der Katholischen Stadtkirche Heidelberg.

www.stadtkirche-heidelberg.de



Katholische Stadtkirche
HEIDELBERG